

# HINTER GITTERN

## BISHIS IM KNAST

VON NASEDA



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Kapitel 01</b> – Der Eingang zur Hölle.....	3
<b>Kapitel 02</b> – Der Mann in Blau .....	9
<b>Kapitel 03</b> – Vier Wände für Kato .....	18
<b>Kapitel 04</b> – Neue Freunde .....	28

## Kapitel 01 – Der Eingang zur Hölle

*Oh die Hölle.*

*Die wundervolle Hölle der ewigen Qualen.*

*Wie schön wäre es jetzt dort zu sein.*

*Am besten mit direkter Fahrkarte ins Fegefeuer,  
damit ich für all meine Sünden bestraft werde...*

Solche und ähnliche Gedanken flogen quer durch Katos armes Köpfchen und bewirkten einen dementsprechend suizidähnlichen Gesichtsausdruck. Er war fertig. Er hatte viel erlebt. Viel gesehen. Und doch irgendwie nichts...da musste es doch noch mehr geben. Aber nun wurde ihm auch die Option gestrichen dies herauszufinden. Sein Leben war zu Ende. Aus. Finito. Abgeschrieben. Verbannt und vergessen.

Kurz – Er war auf dem direkten Weg in den Knast!

Er hatte sich wieder mal in einer unmöglichen Situation erwischen lassen...bzw. bekiffter als eine Hanfplantage selbst, prügelte er sich mit einem stadtbekanntem Drogendealer vor einem Billigpuff (wo der Drogendealer zu verkehren weilte – unser Kato macht so was nicht!) um den Preis der nächsten Lieferung. Dummerweise flogen dabei einige Zähne des Drogendealers, welche Katolein ihm netterweise ausgeschlagen hatte, vermutlich einer alten Oma an den Kopf und diese rief dann die Polizei um Hilfe, da sie dachte es handle sich um einen Angriff von mutiertem Killermais (die Arme sollte die Finger vom Haarspray ihre Enkels lassen).

So jedenfalls wurde es Kato von seinem Junkiekumpel später im Bullenwagen erzählt, der natürlich alles haaaaargenau gesehen hatte! ...neben den rosa Rumba-tanzenden Elefanten auf dem Bürgersteig versteht sich.

Bedauerlicherweise war Katos Vorstrafenregister länger als die chinesische Mauer und so kam es zum Prozess gegen ihn. Er wurde schuldig befunden in...in...Kato wusste es nicht mehr, er war eingenickt, als der Gerichtsdienner den Schwall an Grausamkeiten und Übeltaten seinerseits aus dem Papier vorgelesen hatte. Der Arme Kerl musste danach mit einem Zungenbruch in die Notaufnahme. Der Richter verdonnerte Kato daraufhin zu 12 Monaten Strafgefängenschaft im **Wilkinson Heim für Jugendliche**<sup>1</sup> das war der offizielle Titel. Klang besser als **Knast für Idioten unter 26**. Die Strafe hätte trotz der Vorstrafen eigentlich nicht so hart ausfallen müssen, nur...Kato schaffte schließlich jedes Fettnäpfchen, wenn er genug geschlafen hatte.

Als der Richter ihn noch vor der Urteilsverkündung fragte, ob er noch was zu seiner Verteidigung sagen wollte, bemerkte Kato in seinem höflichsten Ton, er solle sich doch seinen gerechten Richterhammer in den ehrenwerten Fettarsch stecken, glitschig genug sei er ja durch den sabbernden Schleim des hochverehrten Staatsanwaltes. Die darauf folgenden menschenunwürdigen Ausschreitungen brauchen hier nicht explizit erwähnt zu werden.

Und nun war er halt auf dem Weg in den ach so hochgeschätzten Jugendknast des Landes, wohin alle gesellschaftsunfähige, halb-wüchsige Individuen abgeschoben wurden.

<sup>1</sup> hab ich aus nem Film geklaut...mir fiel kein besserer Name ein...\*drop\*

Kato wusste nicht genau was ihn dort erwarten würde. Er hatte es glimpflich überhört, als ihn sein Bewährungshelfer über seinen Aufenthalt der nächsten 12 Monate aufzuklären versuchte. Der arme Kerl. Er hatte sich wirklich den Mund fusselig geredet um Kato davon zu überzeugen, er solle doch dem Richter doch noch ein bisschen in den viel zu breiten Quadratarsch kriechen, damit er ihn eben nicht dorthin schicken möge.

Ok... das mit dem Quadratarsch hatte er nicht gesagt... aber der Sinngehalt war derselbe.

Kato hatte in diesem Besprechungszimmer gehockt, die Füße auf dem Tisch gelegt und schön im dreiviertel Takt genickt. Als der andere endlich mal das Loch zumachte, war das erste, was Kato als Zeichen seines Verständnisses einfiel; „Hei Alter, haste mal ne Kippe?“ für ihn war das eine vollkommen legitime Frage. Schließlich musste er sich zuvor eine Nacht die Zelle mit einem möchtegern-Nudisten teilen und diesen überzeugen, dass er wirklich und mit keiner Faser seines Körpers einen anderen Mann nackt sehen wollte. Allerdings hatte sein Bewährungshelfer daraufhin den Kopf mit voller Pulle auf den Tisch knallen lassen, die Wache gebeten ihn in eine Zelle zu sperren und den Schlüssel wegzuwerfen, da er ansonsten zum Mörder wurde.

Kato fand schon immer, der Kerl schluckte viel zu viele Antidepressiver, das konnte ja nur schlimm enden. Dass er die Dinger allerdings erst einnahm seit er Kato kannte, fiel diesem ja nicht mal im Traum ein!

Der Bus, der ihn und 23 andere zukünftige Häftlinge in sein neues Zuhause bringen sollte, war nun seit geraumer Zeit unterwegs und ließ in einem rasenden Tempo, sprich 30 km/h, die letzten Fetzen Freiheit an ihnen vorbeiziehen.

Die Strasse glich einem Mienenhaufen und genauso fühlte es sich auch an. Auf ihrer zweieinhalb stündigen Reise mussten bisher 3 Passagiere ihrem Mageninhalt Guten Tag sagen. Darunter waren unter anderem Kato selbst und der Chauffeur ... man sollte meinen, er sei sich diese Tortur langsam gewohnt.

Das einzige, was Kato noch bevor seine Ohren auf Durchzug geschaltet haben mitgekriegt hatte, war, dass es in seinem unfreiwilligen Ferienaufenthalt zwei Sektoren gab; Sektor A für die 16 bis 21 jährigen und Sektor B für die 22 bis 26 jährigen Übeltätern.

Wenn sich Kato nun ein bisschen in der miesmüffelnden Fahrgelegenheit umsah, fiel ihm auf, dass er mitunter der einzige mit einem gelben Armbändchen war, was ihn somit als einzigen dem Sektor A zuteilte. Tsss ... Armbändchen...wieso banden sie ihm nicht gleich das Namensschildchen am großen Zeh fest? Würde doch Tinte und Papier sparen.

Für Kato war der Knast, wie man vielleicht langsam mal bemerkt haben sollte, schlimmer als der Tod. Eingesperrt zu sein vertrug er gar nicht. Da schlief er sogar lieber unter einer Brücke im strömenden Regen. Am meisten Angst hatte er jedoch vor den Mitgefangenen. Er hatte schon viele Gruselgeschichten gehört, man wusste ja, was dort so ablief. Männer in ihrer sexuellen Blütezeit auf engstem Raum zusammengepfercht ohne auch nur den Hauch einer Frau zu

sehen, war schlichtweg die Hölle. Und was nahm man sich dann eben statt einem schönen nicht-greifbaren Frauenkörper? Man krallte sich eben so süße kleine, schwächige Neulinge, die keine Ahnung von allem hatten. Kato hatte sich vor dem Einzug sogar überlegt sich einen Keuschheitsgürtel anzulegen.

Da könnte man sich jedoch fragen, wieso er den nicht einen auf reumütigen Hund gemacht und vor dem Richter gekuscht hatte ...

Er wäre vermutlich einigermaßen heil davongekommen, vielleicht wäre er in ein richtiges Heim geschickt oder zu 30 000 Stunden Sozialarbeit verdonnert worden. Wäre immer noch besser als Knast. Da gab es nur leider einen unüberwindbaren Faktor namens Katos Stolz. Wenn er schon unterging, dann richtig und mit einem riesen Radau. Was er auch, wie man unschwer erkennen kann, geschafft hatte.

Ahhh... die Blechbüchse auf Rädern drosselte ihr Tempo und raste mit nur noch 10 km/h durch ein eisernes Gittertor mit Stacheldraht. Schönes Willkommen.

Kato linste aus dem Bus und sah einen großen Vorhof. In der Mitte war eine runde Grünfläche platziert mit einem Denkmal darauf ... von irgendeinem Wohltäter vermutlich... Der Bus fuhr elegant und mit nur zwei ausgerissenen Grassbüscheln um das Hindernis und hielt vor dem Eingang.

Freundlich wie immer wurden die Passagiere gebeten ihre *Drecksärsche* gefälligst aus dem Bus zu heben. Draußen angekommen wurden sie sogleich einer weiteren hochqualifizierten Sicherheits-

person übergeben. Mit nur einer klitzekleinen Unterschrift übergab der Chauffeur die armen Hunde der höheren Macht und wünschte ihnen mit einem mehr als dreckigen Grinsen noch einen schönen Aufenthalt. Was heißt hier Unterschrift... zu mehr als drei Kreuzen war der Typ wohl kaum fähig!

Nun begann der Typ im grünen Mäntelchen vor ihnen zu labbern – aha ... klar... hmh... Kato hörte keine Sekunde lang zu. Seine angsterfüllten Augen und Ohren fanden schon den Weg hinter die Mauern, wo wie es schien der Pausenhof oder Ähnliches zu finden sein würde. Laut hörte man das Gebrüll der ausgehungerten Bestien, die sich dahinter verbargen. Unüberhörbar johlten sie ihrer neuen Ladung Frischfleisch entgegen und gaben diesen ein wahrliches Gefühl der Sicherheit.

Kato schwor sich... der Erste, der ihn beim Duschen nach der Seife fragen würde, starb eines schrecklichen Todes durch Erdrosseln mit einem Badetuch!



## Kapitel 02 – Der Mann in Blau

Nachdem die Jungs durch das Höllentor geschritten waren, wurden sie in einen größeren Raum geführt. Sie sollten sich auf den wirklich stabil aussehenden Klappstühlen setzen und höflichst die Klappe halten, solange man ihnen erklären wollte, wie das hier so ablief. Zuerst wurde ihnen via riesen Leinwand ein kleiner Werbefilm gezeigt. Darin sah man ein bisschen den Alltag der hier Ansässigen.

Wirklich realitätsnahe gemacht. Die Häftlinge hatten den größten Spaß beim Arbeiten, bei dem wohlverdienten und köööstlich aussehendem Essen in der geräumigen Kantine, in den sehr komfortablen eingerichteten Kerkern, dem unglaublich einladenden Außenhof umgeben von 4 Wachtürmen und Mauern so hoch wie der Eiffelturm. Dann folgten etliche Berichte und Statements von Ehemaligen – alle lobten ihren Aufenthalt hier in den Himmel.

Kato fragte sich derweil, was für Drogen die Wachen denen gegeben hatten, er musste dringend auch was von dem Stoff abkriegen. Die waren auf dem Größten Trip ihres Lebens!

Dann meldete sich Grünmäntelchen wieder zu Wort. Er bekannte, dass dies nur der offizielle Film für den Staat war ...juhui...immerhin einer der noch ansatzweise clean war. Die Wirklichkeit sah ganz anders aus. Diejenigen, die dem Sektor B zugeteilt waren, arbeiteten wirklich hart den ganzen Tag mit Ausnahme, wenn sie beim Sport waren. Je auf ihren Fähigkeiten abgestimmt wurden sie einem Bereich zugeordnet und falls sie nirgends hinpassten, wurden sie halt zum Küchen- und Putzdienst verdonnert.

„\*Blablabla\* ...die beiden Sektoren sind strickt voneinander getrennt“, Juhuiii, dann musste sich Kato immerhin nicht mit diesen alten Säcken abgeben, „...nur beim Sport und den sanitären Einrichtungen werden sie zusammengewürfelt.“

... aus der Traum.

Das grüne Männchen vom Mars erläuterte dann noch einige Kleinlichkeiten von wegen Bestrafungen. Kato hörte nur noch so was wie „Es ist verboten – es ist strickt untersagt – solltet ihr es wagen“, und so weiter und so fort.

Dann lugte Marsmenschlein auf seiner Liste, wo vermutlich alle Neulinge aufgeschrieben waren. Ahhh, da war ja noch einer für den Sektor A! Und da er seine Arbeit gut und gern macht, erzählte er den ganzen Quatsch noch mal extra für Kato einfach in der verjüngerten Version. Die anderen spießten Kato derweil mit den Augen auf, da alle hungrig und müde waren und eigentlich nur noch weg wollten.

Halt! Stopp! Retour! Was quatscht der da? Schule??? Kato war bei diesem Wort, welches in ihm eine Alarmglocke hoch 50 auslöste, urplötzlich wieder hellwach geworden.

„...du und die anderen kriegen bei uns die unglaubliche Möglichkeit aus ihrem Leben doch noch was Gescheites zu machen. Wir verfügen über eine große Bibliothek, in welcher bestimmt für jeden Themen- oder Studienbereich etwas zu finden sein wird. Der Schulunterricht ist stets morgens um halb Acht bis Mittags. An jedem Nachmittag steht Sport gemischt mit den Älteren von halb zwei bis vier Uhr auf

dem Programm und anschließend bleibt dir genügend Zeit dich in der besagten Bibliothek weiterzubilden, bzw. deine Hausaufgaben zu machen.“

H a u s a u f g a b e n ? Sport? Biblio–*wasbitteschön?* Kato verstand nur noch Bahnhof. Das letzte Mal, als er eine Schule von innen hatte, war als der Rektor ihn mit einem Blumentopf in den Händen aus genau dieser rausgejagt hatte. Das durfte doch nicht wahr sein! Er kam doch wirklich mit vielem klar, er würde sich sogar freiwillig als Toilettenputzteufelchen engagieren lassen, wenn er nur nicht wieder in diese verflixte Einrichtung namens \*würg\* Schule musste.

Und da sich unser Kato mit Vorliebe überall und in Rekordzeit unbeliebt machte, hob er unübersehbar die Hand. Ohne abzuwarten, dass ihm jemand gestattete zu reden, quatschte er drauflos.

„Hei, kann ich nicht in den Sektor B? Ich arbeite sehr gern und gut!“ wuhahaha, soviel hatte Kato schon lange nicht mehr gelogen.

Das Marsmenschchen sah ihn völlig perplex an, als käme ER von einem anderen Stern. Er war wohl noch etwas zu erschüttert, dass ein zukünftiger Hausbewohner noch so was wie einen eigenen Willen besaß ... und den sogar laut aussprach! Die anderen Neulinge lachten lauthals los, so ein kleines, dünnes Ding wollte mit ihnen arbeiten?

Einer war ganz ein Lustiger und musste sich ebenfalls zu Wort melden; „Jaaa! Schickt den Kleinen zu uns! Wir werden uns gut um ihn kümmern“

\*sich gierig über die gelben Beißerchen leckt\* schrie er aus der hintersten Ecke und bedachte Kato mit einem ich-freu-mich-auf-dich-Blick.

\*Schauder\*

*Schule? Juhui!!! Ich darf wieder in die Schule* \*sing\* ... unglaublich wie schnell man seine Meinung doch ändern konnte.

Obwohl Kato seinen Einspruch längst wieder bereute, schrie ihn der Oberst Leutnant der grünen Armee trotzdem noch eine Weile an. Von wegen, was er sich einbilde und so, dass er sich gefälligst über diese einmalige Chance freuen sollte! Zu Katos Freude versprach er ihm noch, dass er ihn ab jetzt gaaanz besonders gut ihm Augenschein behalten würde, juhui – Babysitter Ahoi!

Nachdem sich Katos neuer Lieblingsbulle wieder etwas beruhigt hatte, wurde den Häftlingen noch die übrige Besatzung des Luxusaufenthaltsortes vorgestellt. Da waren etliche Wachen, die irgend-eine spezielle Funktion ausübten, der Psychiater – Oh Gott, bitte nicht! – und ... und ... ja war das denn möglich?

Katos Augen überschlugen sich beinahe als ein Dékolté à la Pamela Anderson die Bühne betrat. Gestützt war es von einer Wespen-taille auf langen, stelzenartigen beinähnlichen Traumgebilden. Kato wusste nicht, ob er wach war oder gefangen in einem seiner perver-sen feuchten Träumen...soll ja passieren, dass man im Knast unter sexuellen Halluzinationen leidet, plötzlich fand man Gefallen an kleinen Jungs oder man sah Brüste und Beine kombiniert zu einem Traumkörper, wie gerade eben in Katos Fall.

Doch das laute Pfeifen und Zurufen seiner Mitgefangenen holte ihn etwas unsanft wieder zurück in die Realität. Die sahen sie also auch, also war er doch noch nicht verrückt... (nein Kato, du doch nicht).

Es wurden nun bereits von allen Seiten her Liebeserklärungen, Heiratsanträge, Scheidungsurkunden von der alten Frau zuhause, unterzeichnet und ausgerufen. Einzelne schrieten im Chor „Ausziehen! Ausziehen! Ausziehen!“, es wurde gejohlt, geschrien und schon fast gesungen. Kato kam sich vor wie in einem Affenstall, wenn der Wärter die Bananen brachte. Einige waren bereits aufgesprungen um das Traumbild besser zu sehen, traten aber kein Schritt vor, da genügend grüne Männchen um sie versammelt waren. Sie blieben einfach am Platz und klatschten weiter.

Kato konnte nun nichts mehr sehen, da sich genau vor seiner Nasenspitze zwei riesige Kasten auftürmten und dazu noch die Hände nach oben warfen. Nun wurde es ihm aber zu bunt. Kurzhand erhob er sich auch und kletterte auf seinen Stuhl. Ahjaaa, da war sie ja wieder ... ein echtes Prachtweib.

\*PFFFFFFFFEEEEEEEEEEEEEEEEIIIIIIIIIIIIFFFFFFFFFFF\*

*/Wuahhahha!!/* Kato sowie alle anderen hielten sich erschrocken die Ohren zu und zuckten automatisch zusammen. Dem Kommandanten der Grünen war es wohl auch zuviel geworden, denn er betätigte gerade das süße kleine silberne Ding, welches um seinen Hals hing und man alltagssprachig als Pfeife bezeichnete, in so einer Laut-

stärke, dass sogar Fischen Ohren wachsen würde. Der Kerl hatte bereits rote Backen vom Blasenm hörte aber erst auf, als sich der allgemeine Lärm wieder gelegt hatte.

„SEID IHR NOCH GANZ BEI TROST IHR ELENDEGEILEN SAFTSÄCKE?!?“ fing er auch sogleich an die Anwesenden für ihre Standings-Ovations zu loben. „Sich so zu benehmen, nur weil eine geile Tuss ... äh ... eine schöne Frau den Raum betritt. Also wirklich!!!“

Hm, wer war hier der geile Saftsack?

Die Bande war wieder ruhig, blieb aber noch stehen und warteten brav auf die Vorstellung der Schönen. Nachdem sich Marsmenschchen sein Mützchen wieder tief genug ins Gesicht gezogen hatte, damit man die peinliche Röte darin nicht sah, wandte er sich halb zur Grazie und halb zur hungrigen Schar.

\*Räusper\*

„Das ist Dr. Alexiel. Sie ist die leitende Ärztin unserer Krankenstation und wird sich um einige von euch Idioten kümmern müssen“, erläuterte er. Wieder wurde es lauter, diesmal aber einzelnes Lachen und viel Murmeln.

*Ärztin??? Hallo? Ich hab ganz doll viele Wehwehchen und falls du geile Tussi sie nicht findest, lauf ich halt gegen die nächste Wand, dachte sich derweil unser Blondköpfchen.*

„Aber falls einige hirnerbrannte Schwachköpfe nun denken, ihr müsst nur gegen die nächste Tür laufen um euch von ihr behandeln zu lassen, muss ich euch leider enttäuschen“, ein wirklich seeehr enttäuschtes Brummeln der Herde folgte. „Sie wird sich nur um die besonders schweren Fälle kümmern. Für die einfachen Sachen haben wir eine andere Hilfsperson, eine diplomierte Krankenschwester und die ist nicht halb so nett wie unsere Alexiel-sama. Nur so als Warnung“, erklärte er weiter und hinterließ dabei eine klebrige Schleimspur hinter Frau Docktors Popöchen.

Diplomierte Krankenschwester? War das die neue Bezeichnung für alte Schrulle oder was? Kato war sichtlich genervt. Das Weibsbild war echt der Hammer, aber dass sie nur die besonders schweren Fälle behandelte, zeugte nicht gerade von einem guten Charakter. Sie war bestimmt auch so eine verkackte Hentai-Tussi, welche nachdem sie gerade zwei arme kleine Pobacken eines süßen Junges zusammengeflickt hatte in ihr Zimmer an den Computer rannte und die perversten FF's darüber schrieb – mit allen Details versteht sich.

„Was sind denn zum Beispiel besonders schwere Fälle?“, fragte ein ganz Vorwitziger aus der hinteren Reihe und sprach damit die Frage aus, die vermutlich allen geraden in den Köpfen rumsruckte. Eine Wand oder eine Tür ... was war das schon? Dann musste halt ein Fenstersturz aus dem 5. Stock herhalten.

„Ein aufgerissener Arsch zum Beispiel“, erklang plötzlich eine kalte Stimmen hinter ihnen. Die Männer drehten sich alle schön synchron zu der neuartigen Stimme um – da blieb einem echt das Lachen im Halse stecken.

In der Tür stand ein grosser ... grosser ... wirklich sehr groooooosser Mann in Uniform. Allerdings war seine blau und er trug nicht wie die anderen die vorschriftsmäßige Jacke dazu, sondern nur die Hosen und das lockere Hemd, welches nur allzu deutlich die viiiel zu kräftigen Arme und Muskeln abzeichnete. In den Händen hielt er den alt bekannten Polizeistock und schlug damit langsam in seine eigene Handfläche. Irgendwie konnte diese Kombination von starker, großer, böser Mann mit Stöckchen und diesem oben genannten Satz etwas beängstigend wirken.

„Danke Uriel“, erklang die wohl meistgeliebte Stimme Katos, die seines grünen Wachhundes.

Aha. Uriel hieß diese Maschine also. Dieser spazierte nun gemächlich von der Tür, durch welcher er urplötzlich aufgetaucht war, an den Sitzreihen vorbei und beglückte jeden, der nicht bei drei wieder auf seinen Vier Buchstaben saß mit einem Terminator-Blick, der so was sagte wie „Na? Wer will der erste Patient sein?“. Merkwürdigerweise wollte niemand mehr.

\*RUMS\*

Aber ja...natürlich...wieso nicht. Genau in diesen Sekunden, in diesen winzigen, kleinen, stillen Sekunden, in der alle, aber auch wirklich alle Augenpaare auf EINEN einzigen Mann gerichtet waren und Kato somit aus dem Schussfeld war, musste es sich dieser dämliche Klappstuhl noch mal überlegen und seinem Namen alle Ehre machen – indem er mit einem lauten Knall zusammenklappte und Kato, welcher immer noch darauf stand, unsanft auf den Boden der Tatsachen holte.



„Autsch!“

Kato rieb sich verärgert den Hintern. Die anderen waren sichtlich froh über diese Unterbrechung und lachten schallend wieder los. Ah. Sogar die hübsche Ärztin musste schmunzeln – sehr gut, sich vor versammelter Mannschaft zum Affen machen war immer noch die beste Anmachmethode um Weiber aufzureißen.

Er rappelte sich etwas ungeschickt wieder auf und fluchte ein „Haltet die Klappe“, sein Blick versuchte er derweil zwingend am Boden zu lassen oder immerhin nicht in die Richtung des bösen Stöckchenbesitzers.

Doch dummerweise, unglückseligerweise hatte Kato neben seinem Stolz, der ihn – man erinnere sich – erst hierher gebracht hatte, noch eine weitere, etwas negative Eigenschaft die ihn ebenfalls schon öfter in Schwierigkeiten gebracht hatte – seine ungezügelte Neugier! Er hob den Blick und traf genau auf ein dunkles, böses, allesvernichtendes Augenpaar.

Oh wie schön ...

der zweite *ich-behalte-dich-im-Auge*-Aufpasser war gefunden.

## Kapitel 03 – Vier Wände für Kato

Nachdem sich der allgemeine Trubel wieder gelegt hatte und Mister Bombastic vorn bei den anderen Justizmännern, und Frauen \*lehz\*, angekommen war, erzählte Katos Lieblingsaußerirdischer noch ein Bissel dies...und das...und dass ihn seine Freunde vom Mars demnächst mit einer ultravioletten Untertasse abholen wollten. So ähnlich klang es jedenfalls in Katos Ohren, zu mehr waren sie momentan nicht imstande.

Dann wurden sie wieder hinausgeführt. Bzw. Kato musste erst einen ungemütlichen Blick vom großen, bösen, schwarzen Mann einfangen, bevor er seinen Po vom Stuhl erhob um in sein neues Reich einzuziehen. Ok, der Typ war nicht *schwarz* aber erstens war seine Aura so ziemlich rabenschwarz und furchteinflössend und außerdem hatte er pechschwarzes langes Haar, welches Kato erst auffiel, als dieser ihm den breiten Rücken zudrehte. Er hatte die langen Fäden zu einem Rossschwanz zusammengebunden, damit sie ihn wohl nicht bei der Arbeit behinderten. Allerdings fragte sich Katolein sowieso, warum sich ein Mann so lange Haare wachsen ließ, wollte er sich damit den Arsch abwischen oder was?

„Na los beweg dich endlich!“

Kato wurde unsanft aus seinen Haarstudien gerissen und von einem Klotz, an Hässlichkeit und Gestank kaum zu übertreffen, nach vorn befördert. Sie sollten eigentlich RUHIG und FRIEDLICH in einer Reihe vor einem Schrank und einer Wache anstehen, damit jeder sein Zeugs fürs Bettlager in die Hände gedrückt bekam. Doch ‚Ruhe‘ und ‚Frieden‘ waren in einem Gefängnis wohl etwa so fehl an Platz wie ein Fisch beim Bungeejumping.

Kato drehte sich langsam um und sah Quasimodo höchstpersönlich ins Gesicht. Gott... und so was Hässliches durfte auf die Strasse? Weshalb saß er wohl? Erregung öffentliches Unwohlseins und hervorrufen des Brechreizes bei der Bevölkerung oder was? Zu allem Übel hatte der Kerl nicht mal den Anstand sich wenigstens ein paar Haare wachsen zu lassen, damit er hinter diesen seine hässliche Fratze verstecken konnte ... der sollte sich ein Beispiel an Meister Lange-Locke nehmen.

„Hei was is? Was starrst du so, Blondie???“

Oh wie süüüsss ... Quasimodo geniert sich. Dummerweise wusste er nicht, dass man Kato nicht mit „Blondie“ anreden sollte. Dieser legte nun den Kopf schief und sah die Missgeburt mit verengten Augen an – als würde er ihn prüfen.

„Ich überlege nur, ob deine Haare vor Schreck direkt ausgefallen sind oder ob sie vor deiner grässlichen Visage nur versuchen davonzurennen“, während Kato diesen überaus schmeichelnden Schluss von sich gab, stellte er sich auf die Fußspitzen um nachzusehen, ob es vielleicht oben oder hinten noch ein Büschel mutiger Haare hatte.

Diese Antwort erreichte jedoch bei Quasi einen kleinen Kurzschluss. Kato sah schon Rauchwolken aus den Ohren zischen und die wutentbrannten Nüstern, die sich aufblähten und bevor er sich's versah, flog eine dicke, struppige Faust auf ihn zu. In letzter Sekunde wich er zur Seite aus und die Missgestalt verfehlte ihn, traf dafür aber den, der vor Kato in der Reihe stand, am Hinterkopf.

Dieser drehte sich nun langsam um. Oje. Kato schluckte, er hatte zuvor nicht mal bemerkt, dass dieser riesige Schatten vor ihm ein Mensch war. Er dachte er wäre bereits beim Schrank angekommen. Diese Feststellung schien das zermartete Gehirn des Krümelmonsters ebenfalls durchzumachen, was seinen „etwas“ erschreckten Gesichtsausdruck erklärte.

„Der war’s!“ sagte Kato nur, und bevor der andere überhaupt schnallte, wie nett Kato doch manchmal sein konnte, wurde er von dem Schrank am Kragen gepackt und nach oben gehoben.

\*RUMSIBUMSIPLUMSUNDBUM\*

...erklang es als die verkannte Schönheit mit voller Wucht mit einem zweiten, aber dafür echten, Schrank Bekanntschaft machen durfte.

„Es gibt KEILE!!!“ schrie eine vierte Intelligenzbestie und das Chaos war perfekt. Fäuste folgen, Beine schlugen aus, Zähne wurden aus verfaulten Mundhöhlen befreit, Nasen begannen um die Wette zu bluten und Kato beobachtete das ganze amüsiert.

Er hatte sich ja schon vorhin etwas aus der Reihe gestellt und lehnte nun an der Wand. Den einen Fuß daran abgestützt und hätte sich gerade am liebsten eine Zigarette angezündet. Nur dummerweise wollte er doch als einziges weißes Schäfchen in der Herde angesehen werden, da der Start ja bisher nicht so gut verlossen war. So blieb er also ruhig dort stehen, die Hände in den Hosentaschen und grinste über die kläglichen Versuche der wenigen Wachhunde, die raufende Meute voneinander zu trennen.

\*POCHPOCHPOCH\*

Und wieder...es schien wohl so seine Art zu sein, solche Auftritte zu fabrizieren. Der Oberwachhund mit den langen Haaren war wieder da und schlug mit seinem Schlagstock laut gegen eine der aus Blech bestehenden Schränke, was einen dementsprechenden Laut hervorrief. Merkwürdigerweise schien es auch immer zu funktionieren. Schneller als Kato lieb war, teilte sich die Menge voneinander wie das Meer bei Moses und duckten sich vor dem strafenden Blick des Retters in Not.

„Du da!“ schrie dieser fast und zeigte mit dem Finger direkt auf Kato. „Was ich?“ oh ja...manchmal hatte Kato die Intelligenz mit den grossen Suppenlöffeln gefressen.

„Ja du! Mitkommen!“ und schon drehte sich Mister ich-bin-zu-gut-für-diese-Welt um, sodass seine wallenden Haare nur so im Wind aufwirbelten. \*Schluck\*

*//Ich habe doch gar nichts getan//* hätte Kato am liebsten hinterher gebrüllt, unterließ es jedoch als er die schadenfrohen Mienen der anderen sah. Mit gesenktem Kopf lief er dem Grossen hinterher ... immer schön zwei Meter Abstand haltend ... das musste man doch auch auf der Strasse, da sonst die Gefahr eines Zusammenpralls zu hoch war.

Sie traten hinaus ins Freie und überquerten den so genannten „Pausenhof“ der Älteren, welche dummerweise gerade „Pause“ hatten.

Die ekelhaftesten Figuren die auf Gottes Erden je gesehen versammelten sich hier – und Kato wäre am liebsten seinem Vorläufer via Huckepack auf den Rücken gesprungen, damit dieser ihn vor diesen gräulichen Mistviechern bewahren möge (---> dieses Bild ist einfach zu köstlich).

Dann öffnete Häuptling schöne-Locke ein Verbindungstor an einem überdimensionalen Zaun, welcher hoch oben über ihren Köpfen aufhörte zu existieren. Natürlich garniert mit einigen Stacheldrähten und Stromkästchen. Auf der anderen Seite des Zaunes war, wie Kato vorher schon gesehen hatte, der Pausenhof der jüngeren Straftäter. Hier waren aber nicht halb so viele draußen wie bei den Alten ... und die wenigen, die da waren drehten sich sogleich interessiert um oder sprangen von ihren Sitzgelegenheiten auf um bessere Sicht auf das blonde, watschelnde Etwas zu haben.

Kato fühlte sich wie ein bunter Hund im Zirkus. Dann bog die langhaarige Schönheit abrupt nach rechts ab wobei Kato, welcher wieder mal Löcher in den Boden starrte, beinahe einen Mast geknutsch hätte. Sie traten wieder in das Gebäude. Sah eigentlich genau gleich aus wie das andere, nur alles irgendwie seitenverkehrt.

Auf dem Weg ins Nimmerland trafen sie einen anderen Wachposten, der bei Katos Anblick überrascht die Augen hob. „Was denn? Wir kriegen wieder mal einen Neuzugang?“

„Ja.“ war die ausführliche Antwort des männlichen Rapunzelschnitts und weiter ging's. Kato dachte sich derweil, dass Schmalzlocke wohl nicht so gesprächig war. Nun gut, das störte ihn nicht weiter.

Im Gegenteil, er kannte bei weitem angenehmere Unterhaltungsmedien als Smalltalk. Am liebsten mochte er die mit seinem zweiten Bewusstsein – wenn er wieder mal einen Joint in Eistütengröße verputzt hatte.

Vor einem Schrank hielt der Häuptling und entnahm ihm Bettwäsche, Handtücher und ein ausreichend dickes Verhaltensreglement in Form eines kleinen grünen Büchleins für Kato. Er schmiss das ganze Zeug Kato – ähm drückte es ihm in die Arme und ging weiter ohne auch nur irgendein Wort zu verlieren.

Dann kam es zu einer großen Tür, sie wurde wuchtig aufgeschmissen und in diesen paar Sekunden konnte Kato sogar noch realisieren, dass es sich dabei nun um sein neues Zuhause handeln sollte. Der Lärm verursacht durch mehrere Knastbrüdern half ihm dabei. Er hoffte inständig der böse große Mann vor ihm würde kein weiteres Aufsehen machen und ihm unauffällig in sein Zimmer führen – wo er sich dann klammheimlich unter der Bettdecke verkriechen konnte.

„Hei hört mal zu! Seht mal, ab heute habt ihr einen neuen Spielgefährten!“ erklang die wohltuende und meistvermisste Stimme in Katos Gehörgängen und er wünschte sich gerade nichts sehnlicher als den Tod. Der große, bööööse Mann trat einen Schritt beiseite, damit ja alle gute Sicht auf ihr neues Spielzeug hatten.

Kato betrat vorsichtig den riesigen Raum und schaute sich erst mal etwas um. Vor ihm erstreckte sich eine Art Lichthof, welcher wohl so als Gemeinschaftsaufenthaltsraum benutzt wurde, denn es tummelten sich einige hier unten. Am entgegengesetzten Ende lagen rechts und links zwei Treppen, welche nach oben zu einer Art

Gallery führten. Dort oben waren auch die Zimmertüren im Quadrat über ihnen angeordnet aus welchen nun nacheinander die Bestien aus ihren Höhlen traten um ihr frisches, unverbrauchtes Gute-Nacht-Häppchen zu begutachten.

Kato hatte sich nie so winzig wie in diesem Augenblick gefühlt.

„Na los“, wies ihn der böse Polizist noch aufmunternd an und gab ihm einen kleinen Schups Richtung Hölle.

„Dein Zimmer ist oben links. Nummer 38. Deine Tasche ist schon oben.“

Aha, interessant. Kato verfluchte nur gerade die Ingenieure dieses Gebäudes, da sie ja unbedingt die einzigen Treppen, die nach oben führten, am anderen Ende des Raumes platzieren mussten. Langsam setzten sich seine Beine in Bewegung. Den Blick abwertend und à la Wehe-ihr-fasst-mich-an seinen neuen Wohnkameraden zuwerfend. Er bemerkte gar nicht, wie sehr er sich selbst an die von ihm getragene Bettwäsche krallte. Das sollte also der Sektor für die jüngeren Übeltäter sein? So wirkte es gar nicht. Wohin Kato auch sah, waren kolossale, muskulöse Typen, die ihn schon gierig musterten.

Wo bitte waren die unschuldigen, wehrlosen 16-jährigen geblieben? (Ja Kato, im Knast da wimmelt es nur so von unschuldigen, wehrlosen, ungefährlichen 16-jährigen).



Er lief zielstrebig zur linken Treppe und übersah mal eben die Kerle, die über ihm langsam der Gallery entlang seinen Schritten folgten. Das Getuschel rund herum hörte er erst recht nicht. Endlich war er bei der Treppe – schnell, aber nicht zu schnell, sodass es aussehen würde, als sei er auf der Flucht, stieg er sie hoch. Sein Blick traf immer wieder auf ein paar Selbstmordkandidaten, welche sich im Vorwitzigerweise in den Weg stellen wollten. Er umging sie geschickt, nicht ohne ihnen die Pest an den Hals wünschend natürlich, und steuerte dann strickt die Tür mit Nummer 38 an.

Geschafft! Kato lehnte sich gegen die geschlossene Tür und atmete erleichtert aus. War doch gar nicht so schwer \*Schweiß aus Stirn wisch\*.

Dann sah er sich in seinem neuen Zimmer um. Na ja, Zimmer war übertrieben. Raum, Kerker oder Abstellkammer traf es eher. Die Luxus suite war nicht sehr groß beziehungsweise glich einem Ameisenbau. Ihm gegenüber war ein kleiner Tisch mit zwei Stühlen. Hoch darüber, nah an der Decke, prangte ein kleines Mauseloch mit schwedischen Gardinen davor, was wohl so was wie ein Fenster darstellen sollte. In der rechten Ecke gegenüber des Tisches war eine Art Schrank. Sah wirklich sehr stabil aus. Rechts neben der Tür war ein Etagenbett in die Ecke gestellt worden.

Also war das hier für zwei Personen gedacht? Gratuliere Kato! Die 10 Jahre Mathe machen sich bei dir wirklich bezahlt!

Allerdings war das wohl die erste erfreuliche Nachricht seit er hier angekommen war. Er hatte ein Zimmer für sich allein bekommen. Gott sei gelobt für die Erfindung der ungeraden Zahlen. Und, wie er bis jetzt so raushören- und sehen konnte, kamen nicht allzu viele Neuzugänge in diesen Sektor.

Auf dem oberen Bett stand alleine und verlassen seine Reisetasche. Immerhin der Service war korrekt. Er schmiss sein Zeug auf das obere Bett, nahm die Tasche herunter und sollte sich eigentlich langsam einrichten. Doch dazu hatte er gerade null Bock. Er ging zu dem kleinen Tisch, kletterte rauf und lugte aus dem Fensterchen.

Viel sah man nicht – den Pausenhof und die Mauern. Wie nett sogar diesen kleinen Ausblick auf ein Stück Freiheit wurde einem hier genommen.

\*RIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIINNNNNNNG\*

Kato viel beinahe vor Schreck vom Tisch. Was auch immer diese Glocke zu bedeuten hatte – sie war mordsgefährlich! Draußen schien sich alles in Bewegung zu setzen. Mein Gott, eine aufgeschreckte Herde Elephanten könnte nicht so einem Lärm verursachen! Erst jetzt fiel Kato auf, dass die Tür oben ebenfalls ein Fensterchen hatte, wodurch jeder den Neuen begutachten konnte. Von Privatsphäre hatten die Idioten hier wohl auch noch nie was gehört. Allerdings waren die Typen auf dem Gang gerade anderweitig beschäftigt. Kato sah nur vorbeirauschende Köpfe – ein Knurren aus seiner Magengegend erklärte ihm wieso.

Es war Essenszeit!

Seit seinem Rückwärtsfrühstück hatte er ja nichts mehr zwischen die Beißerchen bekommen und auch wenn er das vergessen haben sollte, sein Magen hatte es nicht. Und da die tolle Fahrt ja ziemlich lange gedauert und sie bei ihrer Ankunft auch nichts gekriegt hatten, sowie die kleine Tatsache, dass die Einführung schreeeeeeeklich lange gedauert hatte, schloss das gut ausgeruhte Hirn unseres Hauptakteurs, dass es Zeit fürs Abendessen war.

Er wartete noch hinter der Tür ab, bis er praktisch keine trampelnden Füße draußen mehr hörte und ging dann ebenfalls raus. Ahja, so leer sah es hier ja beinahe gemütlich aus.

\*Sarkasmus trieft\*

Er trabte dem letzten, den er noch sah, in einem genügend großen Abstand hinterher. So sollte es sogar er hinkriegen den Speisesaal zu finden.

## Kapitel 04 – Neue Freunde

Oooooohhh ja, der Speisesaal. Witzige Sache, wirklich. Wenn man echt glaubte, man könnte einem Typen hinterherlaufen und hoffen, er führe einen dorthin, hat man sich tiief geschnitten. Zwar sprachen die Tatsachen für sich, die Glocke hatte unüberhörbar geläutet, alle strebten in einer Richtung davon, genau wie der letzte. Nur dummerweise hatte genau dieser noch ein anderes Bedürfnis als Hunger zu stillen und ging geradewegs in die Toilette und unser Katolein natürlich gleich hinterher. Der Kerl hat ja gar nicht blöd geguckt, als plötzlich der Neue hinter ihm im Waschraum aufgekreuzt war. Kato wollte sich gerade über den Gestank in dieser Mensa aufregen, als er schnallte, wo er gelandet war. Die Stimme blieb ihm aber gleich im Halse stecken, als der Kerl sich freudestrahlend zu ihm umdrehte und ein paar Schritte auf ihn zumachte. So schnell war Kato wohl noch nie aus einer Toilette geflohen nicht mal, als er vor ein paar Wochen einen ganzen Topf Chili gegessen hatte.

Kato lief sich die Hacken wund, wo zum Teufel war dieser verfluchte Speisesaal? So schwer konnte das doch nicht sein. Schließlich sollte man hören, wo die Kerle bevorzugten zu mampfen oder wenigstens das abgestorbene Zeugs, das sie aßen, riechen. Aber dieses Kerker war irgendwie verwirrend. Jeder Gang sah gleich aus, jede Tür sah gleich aus...

\*KlirrKlapperPling\*

Ahaaa – da war ja der vermisste Krach. Kato lief auf die große Doppeltür am Ende des Ganges zu, woher der Lärm und der Gestank kam, und riss sie schwungvoll auf. Scheiß drauf, ob ihn wieder alle anglotzten, er hatte Hunger!

Ein großer Raum mit langen Tischen und Bänken auf jeder Seite erstreckte sich vor ihm, sah aus wie im Ferienlager. Links waren die Tresen um sich mit dem „Essen“ zu versorgen. Das Gute, wenn man zu spät kam, war, dass man nicht Schlange stehen musste. Kato konnte sich einfach das nächst greifbare Tablett schnappen und zu der etwas mürrisch aussehenden Ausschenke gehen. Eine alte, vertrottelte Kuh mir Brille so groß wie Toilettenschüsseln stand dahinter und sah Kato mit einem was-bist-denn-du-für-einer Blick an. Nach dem anfänglichen Schock über Katos gebleichte Haare – mein Gott, die Frau sollte sich im Knast doch wirklich anderes gewohnt sein- schöpfte sie mit einer riesen Kelle so merkwürdiges Zeug in einen Teller und übergab diesen Kato.

Na wunderbar, Kato hatte doch wirklich nicht viel vom Knastfraß erwartet – rohe, noch blutende Steaks vielleicht, mit einer Bratensoße, die aussah wie Geschissenes, die Nudeln verkocht, sodass sie aussahen wie bereits vorgekaut. Mit all dem wäre er noch klar gekommen, aber ... was zum Kuckuck tummelte sich da gerade auf seinem Teller? Eine braune, matschige Masse mit einzelnen farbigen, exkrementenähnlichen Dingern. Kato glaubte sogar, dass sich eines davon bewegt hatte.

Nun kamen wir zum witzigen Teil: die Platzsuche. Leider stand kein Pinguin mit Fliege parat, der Kato höflichst zu seinem Platz in der ersten Klasse geleiten wollte. So musste Kato eben selber schauen. So ziemlich alle Bänke waren besetzt. Die dämlichen Fratzen stierten noch nicht einmal unauffällig den armen Neuling an. Jaja, war doch wirklich interessant zu sehen, wo der Neue da sein süßes, kleines, jungfräuliches Popöchen hinplatzieren wollte.

Dann fiel Katos Blick auf eine bereits bekannte Visage. Diese grinste breit und wies auf den Platz neben sich, dabei strich der Besitzer dieser grässlichen Fratze so über das arme, unschuldige

Holz, dass es Kato kalt den Rücken runterlief. Es war der Typ aus dem Waschraum und seine Kumpels, die sicher bereits die tolle Story von Kato und seinen Umweg in die Toilette gehört hatten, warteten nun gespannt darauf, was er nun tun würde.

Kato setzte sein charmantestes Lächeln auf und lief auf dem ihm angebotenen Platz zu. Der Toilettenmann konnte gar nicht mehr aufhören zu grinsen, vor Vorfreude vermutlich.

Kato lief, verlangsamte den Schritt, lächelte immer noch und...  
"Ups!"

...lief weiter.

Die Tischnachbarn des Grinsenden grölten los, dieser jedoch knurrte Kato merklich hinterher. Was diesem sichtlich egal war. Eklig, glaubte der Typ echt Kato würde sich neben ihn setzen? Also Lebensmüde war er noch nicht – Betonung lag auf „noch nicht“.

Kato steuerte den letzten Tisch im Raum an, wenn ihn seine Pupillen noch nicht im Stich ließen, hatte er doch dort noch viele freie Plätze gesehen, aber über die Köpfe der Riesen war das etwas schwierig zu beurteilen. Doch, er hatte Recht. Umso näher er der Wand und somit dem letzten Tisch auf der rechten Seite kam, umso deutlicher hob sich ein praktisch leerer Tisch von der fressenden Meute drumherum ab.

So ein Tisch war eigentlich für so ca., Kato schätzte 10 Leute auf jeder Seite, also 20 gedacht. Allerdings saßen an diesem hier gerade mal vier. Kato fiel natürlich nicht im Traum ein, dass dies seine Gründe haben könnte, wieso genau vier Personen einen ganzen Tisch für sich alleine beanspruchten, während die anderen ihre Pobacken auf die enge Bänke quetschten.

\*RUMS\*

„Hallo zusammen, ihr habt doch nichts dagegen...“ sagte Kato und knallte sein Tablett laut hörbar auf den Tisch.

Stille.

Kato beachtete die Reaktionen der vier nicht groß, geschweige denn die, von den anderen Häftlingen, welche gerade um einige Töne lauter wurden, sondern setzte sich gemütlich auf die Bank und begann im Essen rumzustochern bzw. tötete alles, was noch halbwegs lebendig aussah. Seine Tischgenossen wechselten schnelle Blicke, was war denn das für einer?

Nun schaute Kato doch mal in die Runde. Rechts neben sich saß ein...ein...Kato glaubte zu träumen – ein Kind? Seit wann war das hier ein Kinderknast? Der Junge hatte rote, verstrubelte Haare und einen mehr als misstrauischen Blick drauf. Über seine linke Wange zog sich ein tätowierter Drache bis hinab zum Hals. Während Kato ihn musterte leckte der Kleine gerade über die scharfe Klinge seines Messers und sah ihn dabei bedrohlich aus seinen feurigen Augen an. Oje, so sehr Kind war der wohl doch nicht mehr. Der hatte bestimmt schon einen Mord auf dem Buckel.

Hinter Pumukel, an der Wand befand sich ein, kaum zu glauben, halbwegs normal aussehender Junge im gleichen Alter wie Kato. Er würdigte Kato allerdings keines Blickes sondern stierte nur auf seinen Teller. Er spielte ebenfalls mit dem Messer, allerdings sah es eher so aus, als ob er sich lieber die eigenen Pulsadern aufschlitzen wollte, als jemanden damit zu verletzen. Er hatte blondes, fast kurzes Haar und wirkte eigentlich relativ normal. Man sollte einfach davon absehen, dass man sich hier in einem Gefängnis für den letzten Abschaum der Gesellschaft befand.

Diesem gegenüber war ein, hm, vollkommener Gegensatz zu den zweien auf Katos Seite – ein richtiger Mann. Was suchte der der bloß hier ihm Jugendsektor? Er hatte ebenfalls blondes, längeres Haar. Er lehnte bequem mit dem Rücken an der Wand, sodass er schräg auf der Bank saß. Er hatte eine Zigarette und rauchte diese genüsslich während er Kato eindringlich musterte. Was Kato natürlich gar nicht gefiel und so sah er sich den letzten in der Runde mal etwas genauer an.

Er begegnete geradewegs zwei dunkelbraunen Augen, welche ihn über den Rand einer Zeitung belustigt ansahen. Der Kerl hatte schwarze Haare, ca. so lange wie Katos – juhui, doch noch einer, der wusste, wie man ne Schere bediente – allerdings hatte er Fransen. Die Beine hatte er locker schräg auf dem Tisch übereinander geschlagen und lehnte mit dem Rücken an der Wand. Der schien noch gut drauf zu sein, dachte sich Kato, denn immerhin saß er hier schon ein paar Sekunden und der Typ hatte sich noch nicht gierig die Zähne geleckt – schon mal zehn Punkte auf der Sympathieliste!

\*SWOSCH“

Kato starrte auf das spitze Messer, welches nun direkt vor seiner Nase in seinem Teller prangte und eines seiner, noch lebenden Fressalien, auf dem Gewissen hatte. Er folgte mit den Augen der Hand, welche auf dem Messer ruhte und sah genau in ein funkelndes Augenpaar ...EIN Mord? Quatsch, der Kerl war bestimmt ein Massenmörder!

„Du bist wohl ein ganz harter Bursche, dich einfach so zu uns zu setzen...“ begann das Baby mit den Haarproblemen eine Art Unterhaltung.



„Kommt drauf an...wieso sitzt ihr denn so abgeschieden? Habt ihr keine Freunde?“ fragte Kato spitz zurück.

„Wir mögen nur keine Idioten...“ meldete sich der kühle Blonde plötzlich aus der Ecke.

„Ich bin kein Idiot.“

„Hat er doch gar nicht gesagt, aber schön, dass du dich angesprochen fühlst!“

„Hast du was gesagt Zwerg?“

Ups...SPERRGEBIET. Der kleine Rothaarige war schon wütend aufgesprungen und wollte Kato wohl gerade die Fresse polieren, doch Kato war ebenfalls rasch aufgesprungen. Hach war das schön, wenn man so groß war. Na ja, bisher hat sich Kato nie als groß empfunden, aber neben dem war er ja ein Riese.

„Setz dich sofort wieder auf deinen Arsch Mika-chan!“ erklang erneut die Stimme, des Blondens. Der Rothaarige blinzelte Kato zwar noch böse an, setzte sich dann aber wieder, nachdem er aus den Augenwinkeln die Wachen sah, die ihnen plötzlich viel zu viel Aufmerksamkeit schenkten.

„Hihihi...Mika-chan?!?“ \*drop\*...Kato konnte es einfach nicht lassen.

„Setz dich gefälligst auch wieder hin, oder willst du schon am ersten Tag Putzdienst schieben?“ ordnete nun der Schwarzhaarige an. Kato setzte sich grummelnd ebenfalls wieder auf seine vier Buchstaben und machte sich in Gedanken eine Notiz; klein, rot --> kein angenehmer Zeitgenosse.

//sag mal, mustert mich der blonde Kerl da drüben immer noch???.//

„Wie heißt du?“

„Hä?“ verdammt noch mal, man sollte Kato nicht anquatschen, wenn er gerade am Denken war, was ja eigentlich nicht allzu oft vorkam.

„Dein Name, Blondie!“...\*knurr\* dieser kleine Rote schon wieder!

„Kato!“

„Kato wie?“

„Einfach nur Kato!“

„Aha...dann hast du bestimmt nichts dagegen, wenn ich dich einfach weiterhin Blondie nenne.“

„Natürlich nicht Karottenkopf.“

Oh ja, da hatten sich zwei auf Anhieb lieb gewonnen. Die zwei Älteren am Tisch konnten darüber nur schmunzeln.

„Und wie nennt ihr Typen euch?“ fragte nun Kato und wagte den Sprung über die Klippe, bzw. wollte dem lauten Monster in seiner Magengegend die Fresse stopfen bzw. nahm sich vor endlich mal etwas zu essen. Während er sich das Zeug reinschaufelte, würgte, beinahe wieder ausspuckte, schlussendlich doch noch runter brachte und dann mit eiligstem Hunger den ganzen Teller leer aß, da seine Geschmacksnerven eh nach den ersten zwei Bissen abgestorben waren, stellten sich die anderen vor.

Wie er ja bereits hören durfte, hieß der rote Teufel Mikav bzw. Michael, aber da dieser es hasste mit Mika-chan angesprochen zu werden, nahm sich Kato vor sich nur diesen Namen zu merken. Der leicht depressive Typ dahinter war Setsuna Mudo. Kato fragte erst gar nicht, wieso dieser ein Gesicht wie 300 Jahre Aufenthalt hier machte. Schließlich war die Frage; „Na wie geht's denn so?“ im Knast etwas daneben.

Die Blonde Geilheit im Ecken war Raphael – hör auf mich anzustarren – und der schwarzhaarige Coole, welcher Kato gegenüber saß, hieß Kira.

„Wieso sitzt du?“ versuchte Kira die Unterhaltung weiterzuführen.  
„Weil essen im Stehen zu unbequem ist.“.....oh Katolein.  
Die anderen wechselten verwirrte Blicke, sollte das witzig sein,  
oder war der Kerl auch charakterblind?

Da die Diskussion nach Katos geistreicher Antwort ins Stocken kam, blickte er fragend auf. „Achso du meinst im Knast, ich dachte... Ach lassen wir das.“

\*rot wird bis unter die Nasenspitze\* Soviel zum Thema Idiot.

„Also wieso nun?“ Was denn? Setsunabuma konnte auch ganze Sätze machen?

„Drogen.“ entgegnete Kato knapp, die Zeit zum Essen würde wohl kaum reichen, um alles aufzuzählen. Wovon er sowieso die Hälfte nicht mehr wusste.

„Und du?“ Kato interessierte es wirklich, wieso so ein unscheinbarer Typ wie Mudo im Knast sitzen sollte. Was hatte der wohl schlimmes verbochen? Seiner Schwester die Barbiepuppen geklaut?

„Hatte ne Affäre mit einer älteren Frau.“

„Hä?“ Ok, so konnte man es auch sehen. Barbie war ja schließlich älter.

„Aber wieso sitzt dann DU im Knast und nicht sie?“

Setsuna zuckte gleichgültig die Schultern; „Sie hatte Kohle, die besseren Anwälte und die Behauptung, dass ich sie vergewaltigt hätte.“

Oooch! Fies! Frauen konnten manchmal ja so gemein sein! Ok also das wäre geklärt, wenn nehmen wir jetzt in die Mangel?

„Hei Zwerg, was hast du verbochen? Schneewittchen erschossen?“  
oh ja, Kato liebte es sich unbeliebt zu machen und nebenbei hatte er gerade einen unbändigen Narren an Mika-chans wütendem Gesicht gefressen.

\*POING\*

Da hatte Kato den schönen Blechteller mit den Resten der abgestochenen Tierchen drauf im Gesicht. „Duuu!!!!“ und wieder einmal hatte es Kato geschafft in einer hochgeschätzten Erziehungsstätte für unheilsames Chaos zu sorgen.

Während Kato und Mika-chan sich um die Wette gegenseitig mit Fressalien bewarfen, begleitet von unmenschlichen Schimpfwörtern natürlich, Setsuna beim Nebentisch für Nachschub sorgte – wenn's ums Raufen ging, kam plötzlich wieder Leben in den Barbiebesitzer – und gleich beide Streithähne mit brauner Kotze eindeckte, versuchten die zwei älteren und weiseren der Gruppe die drei Flegel voneinander zu trennen, jedoch erfolglos und so durften sie ebenfalls in den Genus von Schlammsketchen in einer überfüllten Mensa kommen.

Sie wurden erst durch eine altbekannte und meistgefürchtete Stimme zum Innehalten bewegt.

„Was zum Kuckuck denkt ihr, tut ihr da?“

Die vier Alteingesessenen verhielten sich sogleich ruhig, denn sie wussten, was gut für sie war, aber Kato – der Neue, der Nichtsahnende – natürlich nicht.

„Ah, da ist ja unser Rapunzel“, rutschte es Kato raus, als er mit einer Hand voll irgendwas geradewegs auf Mika-chans Kopf zielte. Uriel knurrte hörbar als Reaktion auf seinen neuen Kosennamen. Die anderen schickten derweil ein Stossgebet gen Himmel.

„Gehört der ab jetzt zu euch?“

\*allgemeines Kopfschütteln\*

„Egal! Alle fünf mitkommen!“

Das Ergebnis dieses überaus erquickenden Abendessens war, dass Kato nun um vier neue Feind – äh, Freunde reicher war, deren Hauptanliegen in Zukunft sein würde, Kato das Leben hier so richtig zur Hölle zu machen.